

Umwandeln, umziehen, umplanen

Das Württemberg-Gymnasium in Untertürkheim (Teil 2)

Gemeinschaftsschule und Ganztagschule, G8 oder G9, dazu Inklusion und darüber thront der Schulentwicklungsplan: Die Schulen in Stuttgart sind gerade kräftig in Bewegung und viele Eltern fragen sich, wo sie ihre Kinder künftig hinschicken sollen. Mit einer Serie wird im Stuttgarter Wochenblatt anhand der Schulen in den einzelnen Stadtbezirken Licht ins komplexe Schulthema gebracht. Als zweites ist das Württemberg-Gymnasium in Untertürkheim Thema: Hier sieht man seine Sorgen nach gelungener Umstellung zu G8 in Sachen Schulentwicklungsplan nicht ausreichend berücksichtigt.

THOMAS MIEDANER

■ UNTERTÜRKHEIM

„G8 ist inzwischen etabliert und akzeptiert“, entgegnet Martin Bizer Rektor, des Württemberg-Gymnasiums der vielen Kritik, die die Umstellung zum Teil einstecken mussten.

SCHULE – QUO VADIS?

„Vielen denken, dass man den gleichen Stoffumfang einfach statt in neun Jahren, nun in acht Jahren behandelt, aber das ist falsch.“ Ziel war und ist es Inhalte rauszunehmen und statt dessen das exemplarische Lernen zu verstärken. Das sei so auch umgesetzt worden: „Natürlich hat es nicht gleich überall perfekt funktioniert, aber insgesamt war es der richtige Schritt.“ Für ihn können die Schüler so nun an anderer Stelle ein Jahr gewinnen.

Problematisch sieht er stattdessen den Rückgang an manchen Schulen zurück zu G9: „Generell ist dagegen nichts einzuwenden – allerdings nur wenn man auch zum alten Lehrplan zurückgeht.“ Würde der neue G8-Plan beibehalten würde das nur zu einer Verwässerung des Gymnasiums führen und einem künstlichen in die Länge ziehen. Für die Klassenstufe 5 und 6 gibt es zudem bereits im dritten Jahr eine offene Ganztageschule. Sorge bereitet Schullektor Martin Bizer aktuell jedoch der neue Schulentwicklungsplan. Denn hier ist die Zukunft des Württemberg-Gymnasiums auch eng mit der Zukunft des Schulstandorts Steinbergerschule verknüpft (Das Wochenblatt berichtete in Teil eins der Serie am 14. Mai). Dort läuft seit vergangenem Jahr die Werkrealschule aus: Die Schule hat Antrag auf Bildung einer Gemeinschaftsschule gestellt, laut Schulentwicklungsplan ist dort aber ein Gymnasium, beziehungsweise anfangs die Außenstelle eines bestehenden Gymnasiums geplant. „Für uns ist das absolut nicht vorstellbar. Die Entfernung für eine Außenstelle viel zu groß.“ Zu-

dem würden viele Eltern ihre Kinder auf das Württemberg-Gymnasium schicken, damit es die dortigen vorhandenen Angebote nutzen kann. „Wenn ich nun aber Klassen aufgrund der Entfernung komplett auslagern muss, kann ich den Schülern diese Vielfalt nicht mehr bieten.“ Zudem sorgt sich Bizer auch um die Schulcafeteria, die komplett auf dem Ehrenamt der Eltern basiert. „Die meisten Eltern kommen in der fünften Klasse hinzu – wenn ihre eigenen Kinder jedoch dann in Hedelfingen auf die Schule gehen, wird es schwer sein, sie für die Untertürkheimer Cafeteria zu begeistern.“

Das sieht Karin Korn, Leiterin des Schulverwaltungsamtes anders: „Wir können leider nicht nur Rücksicht auf die einzelnen Schulen nehmen, sondern müssen die Gesamtheit der Stuttgarter Schulen miteinbeziehen.“ Die Entwicklung weise darauf hin, dass bei den Gymnasien Zuwachs zu erwarten sei: „Entsprechend müssen wir diesen Bereich ausbauen.“ Für die Gründung einer Gemeinschaft-

schule sieht sie die Problematik ob die 40 Anmeldungen, die für eine solche Schule benötigt werden in Hedelfingen zusammenkommen. Entschieden ist im Augenblick jedoch noch nichts. Das Schulverwaltungsamt prüft beide Möglichkeiten. „Im Augenblick läuft ein Workshop mit den beteiligten Schulen und den betroffenen Bezirksbeiräten.“ In diesem Schuljahr konnten die aktuellen Anmeldezahlen für die Gymnasien noch mit verschiedenen Zwischenlösungen gestemmt werden: „Für 2015 könnte es aber ohne größere Veränderungen bereits eng werden“, sagt Korn. Sie hofft, dass es gelingt in den Workshops einen Konsens zu finden, der keiner Schule etwas aufzwingen muss.

Das Württemberg-Gymnasium ist gefragt, auch wegen der vielen Sport-Kooperationen für Leistungssportler.

Foto: tmi



Das Württemberg-Gymnasium und die Lindenrealschule geraten räumlich an ihre Grenzen: Wie es in Zukunft weitergehen soll, wird heiß diskutiert.

Foto: tmi

